



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

CLIV. Dieselben ertheilen den Tuchmachern zu Tangermünde ein  
Gildeprivilegium, am 9. September 1506.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54934)

CLII. Dieselben vereignen ihrem Kastner im Schlosse zu Tangermünde, Paul Krull, zu dessen Freihause einen Theil des Schloßgartens, am 4. März 1505.

Von gottes gnadenn etc., Bekennen etc., das wyr vnserm Castner zu Tangermundt vnd lieben getrewen Paul krullen vnd seinen rechten Erben, in anfehung seiner getrewen vleissigen vnd willigen dinste, die er vns bisher in gehorsam erzeigt vnd gethan, ein Raum von vnserm garten, bey vnserm Sloss zu Tangermundt, von dem birnbaum bis an den kyrfsbaum vber den graben, zu seinem freyen haws daran gelegen zu einem Thorweck vnd pforten, das man mit einem wagen frey aus vnd ein fahren mag, gnedigklich zugesagt, gegeben vnd vereygent haben, zusagen, Geben, verschreyben vnd vereygen Im vnd seinen Rechten Erben solchen Rawm, wie obstet, in crafft vnd macht dits Briefs etc. — glich vnd dergestalt wie sein vereygent frey haws darbey gelegen Im vnd seinen Rechten Erben vereygent vnd verschriben ist, vor ydermenigklich vngehindert etc. — Datum dinstags nach Letare, Anno etc. Quinto. Ex comm. propria d. Joachimi, Princ. Electoris per Johannem Schrag, secretarium.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche No. XXXIII, 206.

CLIII. Dieselben bestellen Hans Brunckow zum Tangervogt zu Tangermünde, am 9. März 1505.

Vnser gnedigste vnd gnedige herren haben hannsen Brunckow nach versterben seins vaters clement zu Einem Tangervogt zu Tangermundt vffgenommen, sein leben lang zuerwesen, getrewlich vnd fleissig zu bereiten, bestellen vnd gut vfflehen zu haben, das die wifch vnd holtzung der herschaft zu nutz kommen vnd gebracht werden, auch In allen andern der herschaft geschehen, wie sein vater vnd vorfarn gethan, sich gehorsamlich halte, die herschaft vnd ampteute gebrauchen lasse, vnd nicht vrlach gebe, In des ampts zu entsetzen. Zu urkunt etc. vnd Geben zu Coln, Sontags Judica, anno etc. XV<sup>e</sup>. quinto.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXII, 163.

Ann. Im Jahre 1505 ließ auch die Stadt Tangermünde für den Kurfürsten 1000 Gulden von Claus von Barbi zu 60 Gulden Zinsen.

CLIV. Dieselben ertheilen den Tuchmachern zu Tangermünde ein Silbprivilegium, am 9. September 1506.

Von gots gnaden wy Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertzcammerer, Churfürst, vnd Albrecht, Gebrüder, Marggrafen tho Brandenburgk, Zu Stettin, Pommern, der Cassu-

ben vnd Wenden Hertzogen, Burggrafen Zu Nürnbergk vnd Fürsten zu Rügen, bekennen offenbahr mit diefzen brefe vor vns, vnfer Erben vnd nachkommen Marggrafen Zu Brandenburgk vnd lüs vor allermenniglich, Dat wy tho betेरunge vnfer Stadt Tangermünde vnd der gemeinen Einwohner, vnfern lieben getrewen, den lackenmakern in derfulven vnfer Stadt Tangermünde, die nu find vnd hernachmals komen werden, eine Gilde vnd Innunge vferichtet vnd gegeben hebben, vfrichten vnd geuen ihne vnd ihren Nachkommen ein Gulde vnd Innunge, worinne folget, in Krafft vnd macht diefes breues, Nemblich zur Erfte, daz niemand in vnfer Stadt Tangermünde, noch in dem hundertdorffe oder in der Newenstadt, noch in den Dorffern in einer Meilen weges in vnferm lande Darümme gelegen, Kein gewand machen foll, auch nicht Wulle schlahn, noch sich des gebrauchten, das zu ihrem handwercke ohne mittel gehöret: wer dat nicht also holt, schall Verfallen sien eine Marck geldes, davon vns die helffte vnd das ander Theil der Gülden folgen schall, sie haben den der gülden gewonnen, wie sich gebühret. Vnd wer dat Werck oder de Gülde gewinnen wil, alz der nicht in er geboren ist, der schall kamen mit dreyen globwürdigen Mannen in der letzten Morgensprach, vnd dat also vereyden, der Gülde gerechtigkeit vnd gude gewonheit tho holden, vnd geuen gewonheit vor die gülde vier schok, zwee Punt wazes vnd zwee tunen biers, dauon sollen die Gewandmaker von stund den Güldenmeistern vnd Brüdern der Gewandfchneider Gülde einen gülden an gelde oder so viel münzte geben, so vaken sie einen nyen broder in ihre Gülde ufnehmen vor den schneder, den sie ohne vff vnfer ansuchen, vns tho gefallen vnd den gemeinen nutz zum besten, vergönnet hebben, doch soll den Gewandfchneidern vnd ihren Nachkommen solche güliche nachgebunge des Schneiders an ihrer gülde, freyheit vnd priuilegia vnshedlich sein, vngefehrlich. Wen aber der Meisters Kinder, die ietzund sein vnd hernachmals geboren werden, der Gülde begehren, sollen nicht mehr geben vor die gülde den zehen schillinge vnd zwey punt wazes, vnd wer van buten inkommet, sol seinen gewöhnlichen Adelbrief bringen, vnd sol auch geben wie davor steht, vnd igliches iahres sollen sie haben twee Morgenspraken, die erste des Sontages nach Quasimodogeniti vnd die andere des Montages nach Michaelis: vnd wehr et fake, dat jemand von den Güldenbrüdern in der Gülde brackfellig würden, dat scholln die Güldenmeister richten nach genaden vnd nicht nach Recht, würde sick iemand der entgegen settn, der schall verfallen sien dat werck. Ock schollen vnd mögen die lackenmakers vnd ihre nachkommen, die ihre eigen lacken, die ihre Gülde vnd Werk hebben, so se nun forder maken werden, mit ihren eigen Insegeln, durch die Rudendregers, so dartho verordnet vnd geschworen sien, sollen vorsegeln lathen. Derfuluen Rudendregers ieglicher weecke thween sollen vmme gehn, die lacken wordiren vnd methen by ihren Eyden, darumb wir ihnen ock ein segel, nemblichen einen Adellerskopf, vor de besten lacken tho hengen, vnd noch ein Segel mit einem Adellersflügel vor die geringsten lacken tho hengen geueuen hebben, der wy ihnen ock hiermit geuen, in krafft diefes breues, vor jederman vngehindert tho gebuken. Derfuluen Lackenmakers vnd ihrer Nachkommen, so ihre gülde hebben, mögen ock ihre eigen lacken, so se maken, alle werckel tagen fuluen nach Ellen tall verschneiden in der Stadt eigenthumb vnd uf den Marckten, glicke den Stendalischen frey vnd forderlichen, vnverhindert von jederman, doch sollen sie nicht ander frembde lacken schneiden, allein ihre eigen, graws vnd witts. Wir hebben ock ihnen twee Güldemeister uth ihrem wercke, nemblich Kayn Segern vnd Francke Wollen geordnet, de dartho louen vnd schwehern sollen, der Gülde getrewlich vorthowefen, vnd den Armen als den Reichen in ihrer gülde tho richten, die ein Jahr Güldemeister sien, vnd fordern am vthgange des Jahres tween andre verständige Güldenmeister tho kafen macht hebben sollen. Sie mögen auch eine Krohne mit lichtern in der Kerken überrichten

gelieck den andern Gulden, vnd geschehe idt, dat der jünger man in der Gülde tho den vesten, wen sick dat gebörde, ihre lichte nicht anstecken würde, de bröket an de gülde ein halff punt wasses, vnd se mögen in den processien tho ieglicher tydt mit ibren lichten nechst den Vier wercken gehn. Se mögen ock alle Sonnabend ihre eigene gemaket laken in dat Rathhauß tragen vnd an hellen dage laken verkopen, vnd welck lakenmaker seine laken erst bringet in de Füllwäge, der schall vnd mag dar erst füllen, wer de andren darin verhindert, de bröket an dem wercke twee schillinge: vnd de Füllerknaben, de in de füllerey sind, die sollen sien schotte vnd wake frey. Ock welcke güldebrüder vnter ihnen vnrechte wulle vermaket, et wehre Peltzerwulle, Gerverwulle offte kamwulle, de de nicht recht damit ist, der schall verfallen sien de Burfschafft vnd dat Wercke vnd man schall ehme die wulle oder laken verbrennen. Ock welcker Lakenmaker einen Lehrknecht nimbt, den schall man nicht körter annehmen wen twen Jahr, so fort er in dat Meisterhueß kommet, dat ihn der Meister dat schnur vspannet, so schal der lehrknecht geuen ein pund wazes, eine halue tonne bieres, vnd sinem Meister eine Marck tho lehrgelde. Wo de lehrknecht binnen den tween Jahren vth der lehre lepe, so schall de Meister keinen andern annehmen ehr die thwee Jahr vmb sind, ock schall dem Lehrknecht kein Meister arbeit geuen in vnser Stadt, bey thwee pund wazes, so Vaken dat geschicht oder diefer lehrknecht hedde sick den mit sinen Meister verdragen. Vnd wehre gekahren vth der Gülde ein Güldemeister, ein Olderman, ein Rüdendreger oder ein lakenherre effte wo se thogekahren werden vnd sich dawedder ohne reddlichen vhrfachen fetten, de schall dat werck verfallen sien, vndt wen de Güldemeister wat heten, dat billig isz dem Jüngsten, vnd nicht tedet, de schall bröken twee pund wasses, so yaken er sich dawedder fettet. Ock schall kein frembder in der Stadt eigendubm wulle tho spinern bringen, wer dawedder deit, schall men de wulle nehmen. Ock offte de lakenmaker maken willen frembden doockmakern gantz, offte halbe, offte Stücke vnuerfegelt, dat schölen se macht hebben, doch nene blewe lieften darvor maken, sondern witt vnd graw. Ock schall man nicht kürtzer schehren wen drütlich Ellen lang vnd virtich genge breit, de halue gang Vöfstein enden, we daröuer befunden, de schall bröken V schillinge. Men schall ock nicht mehr maken den Vier würpe; welche lakenmaker nene rechte wichte hefft, sinen Spinsterinnen sine wulle tho wegen, tho schwehr oder tho licht, de bröke ock Vieff schillinge. Wer bleken wil in der Gülde, de schall nicht buten bleken, sündern by den jenen, so de Gülde hebben vnd dartho gefettet sin. Ock schal niemand wulle bringen, de verdecktig ist vnd nicht recht daucht, wer dawieder deit, schall die bleker melden. Würde ock jemand ein laken abschneiden, dat nicht recht damit wehre, de schal bröken in der Gülde drey schillinge. So de Güldemeister redliche vhrfachen hebben, einen Knecht oder Füller anthonehmen, ahtofsetten, dat mögen sie thun; also dat se achte der Oeldesten vth dem wercke tho sich kysen vnd mit derselben Rath vnd wethen, dem gemeinen wercke tho gude, die Knechte oder Füller affsetten oder annehmen. Wo ock de Güldemeister nach Nothürfft vnd billigkeit was unter den Guldenbrüdern richten werden, in afscheidung der Laken vnd anders, so sick vnter sie hanthabunge der Gülde begeuen möchte an ihren pflichten vnd eyden, vnd etliche Guldenbrüder sich darwieder fetten vnd dat wedderspreken werden, diesüluen sollen ahn ieglichen Guldenmeister ein Pundt wasses verfallen sein, doch wo die Guldebrüder ihres erkenntniz beschwerung finden, mögen sie sich an vns beruffen, vnd sonst nirgende. Wo ock ein lakenmaker verflörue vnd eine Wedewe verlethe, de mag gewand maken, als ihr Man vor dede, offt se wil, beth sie sich verendert, vnd schall hebben dat halue werck, vnd offte jemand vorbadt würde vnd in der Gülde tho Vigilen oder anders die Gülde betreffen vnd nicht kehme, schall bröken VI pfenninge, dat sie de Fraw oder Man, sie heb-

ben den erloff. Alle quatuor tempore sollen man vnd frouwen wesen in de begengnis vnd opfern auer de Brüdern vnd Süstern vth der Gülde verstoruen. Wo ock vth vnser herfschaft jemandes dodes haluen würde abgehn, sollen sie vth ihrer gülde alle quatuor tempore mit Vigilien vnd Seel-messen begeben lassen vnd opfern. Ock schölle de Vier Jüngesten de IV lichte dregen, vor dat lieck, so vth der Gülde verstoruen ist, vnd die andern Viere, so vor ihnen in die Gilde gekommen sind, sollen dat lyck dragen, iegliches bey einem halben pund walles. Würden se ock ihrer gulde thom besten einicherley wilköhr machen, sollen sie macht haben, an vnser Gerichten ohne schaden. By folken allen vnd ieglichen Artikeln, bauen geschreuen, wollen wy, vnser Erben vnd Nachkommen sy schütten vnd schermen, vnd wo einicherley Verfeumbnis in diesen Breeff geschehen würde, willen wie beteren vnd vernögen, Befehlen darup vnser leuen getrewen Burgemeistern vnd Rathmannen vnser Stadt Tangermünde vnd ihren Nachkommen, dat sie defuluen Güldemeister vnd Güldebrüder der Wandtmacher gülde von vnsern wegen by sulcker gülde vnd ihrer gerechtigkeit vnd guter gewohnheit handhaben, schütten vnd vertheidigen, ock vf ihre anfoken, wo dat noth ist, twee des Rades in ihre Morgensprake schikken, ehre handlungen anthohören vnd dat beste reden, damit sie in eintracht leuen vnd sick vntereinander nicht beschwebren. Getrewlich vnd vngefehrlich zur vhrkund mit vnserm Marggraff Joachim Churfürflichen groten anhangenden Insiegel versiegelt. Geschehen vnd geuen tho Tangermünde, am Mittwoch nach Natuiuitatis Marie, der Geburt Christi vnser herren Dufendt Vieffhundert vnd darna im löften Jahre.

Nach alter Copie.

CLV. Dieselben geben der Stadt Tangermünde einen Schadlosbrief wegen eines für sie aufgenommenen Darlehns, am 12. November 1507.

Item die von Thangermünde haben vff vnser gnedigstes vnd gnediges erfuchen drey hundert gulden, nemlich zwey hundert an golde vnd hundert an muntze, vf zins genomen vnd Jerlichen darfur XV gulden aus der orbett, birgelt vnd andern vnser gnedigsten herrn gefellen, by laen zuuerreichen vnd zugeben sich verscriben haben, inhalt dits briffs, dar vber aufgangen, des laen vnser gnedigster vnd gnediger herr Irer f. g. gewonlichen schadlosbriff geben lassen. Actum Sontags Nach Martinj, Anno etc. Septimo.

Nach dem Churmärkischen Lehnscopialbuche XXXII, 29.